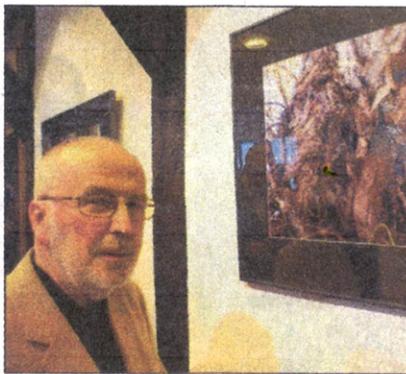


Künstler hansARTig zwischen seinen Skulpturen der „Zwischenmenschlichkeit“.

# Frühjahrsausstellung mit zwei Künstlern vom Kunstverein

## Menschliches im Foto und im Spiel von Holz und Stein

**WUNSTORF (gb).** Mehr hätten eigentlich gar nicht kommen können, denn dicht gedrängt versammelten sich die Gäste zur Vernissage der Frühjahrsausstellung vom Kunstverein Wunstorf in der Wunstorfer Abtei. Ein fulminanter Auftakt für die Präsentation der „Portraits“ von Klaus Behne und der „Skulpturen“ von hansARTig, alias Hans-Joachim Kampa. Hinter den „Portraits“ stehen Fotografien von Kopfweiden in der Leineebene, die Klaus Behne bewusst „mit einer handelsüblichen Kompaktkamera im Nahbereich fotografiert hat“, betonte Professor Dr. Hans Bäßler in seiner Einführung. Hierbei handle es sich nicht nur um ökologisch wertvolle Bäume - etwa 400 Käferarten leben in ihnen - sondern sie offenbarten bei nahem betrachtet sowohl „menschliche Gesichtszüge und sogar den Eindruck menschlicher Organe“. Aus seinen 1000 Fotografien wählte Klaus Behne 16 großformatige Fotos für die Wunstorfer Ausstellung aus. „Sie drücken teilweise Leid und auch eine besondere Form von Verschmitztheit aus. Sie tragen außerdem eine Bewegung in sich, obwohl sie statisch an der Wand hängen“, so Bäßler weiter. Sie bilden eine imposante Spannung zu den Objekten von hansARTig, die über den gesamten Raum der Abtei verteilt positioniert wurden. Ihr übergreifendes Thema ist der „Zwischenmensch“ erläutert



Klaus Behne vor einem seiner besonderen „Portraits“.

der Künstler gegenüber dieser Zeitung. „Jede Skulptur trägt bewusst einen Titel und erzählt eine Geschichte. Wenn zwei Menschen zusammen kommen, dann erignet sich etwas. So ist es auch mit meinen Skulpturen. Sie basieren auf zwei unterschiedlichen Materialien, Holz und Stein, und in dieser Zusammensetzung geschieht auch viel für den Ausdruck der Skulptur.“ Dr. Albert Drews von der Evangelischen Akademie Loccum sprach in seiner Einführung dazu von einer bestimmten „Zwiesprache“ der Materialien. Es seien gewissermaßen „Naturbilder gewachsener Formen, Holz und Stein“, so Drews, ohne dass sie ihrer Ursprünglichkeit beraubt würden. Der Künstler hansARTig konserviert oder verarbeitet hier-

bei in seiner ganz eigenen Art Balken aus einem Fachwerk oder zum Beispiel Reste eines alten Karren. Drews: „Er zeigt mit seinen Skulpturen, dass wir als Menschen auf die Grundelemente zurückverwiesen sind. Manche wirken fast wie Spielgeräte. Alle haben auch gemeinsam, dass sie eher ins Freie gehören. Aber immer bleibt das Bestimmende das Zwischenmenschliche.“ Klaus Noga, der erste Vorsitzende vom Kunstverein Wunstorf, bekundete in seiner Begrüßung seine doppelte

Freude an diesem Tag: über die gelungene Ausstellung zweier Künstler und die große Beteiligung von interessierten Gästen. Mit einem Augenzwinkern machte er allen Mut, durchaus die Möglichkeit einer Mitgliedschaft ins Auge zu fassen, um auch zukünftige Kunstaktivitäten persönlich zu unterstützen. Einen prägenden musikalischen Rahmen gestaltete Sabine Modrach mit der Klarinette. Sie ist Kammermusikerin und Musikpädagogin. Die Ausstellung ist bis zum 3. April zu sehen und endet mit einer besonderen Vernissage am 3. April, 19 Uhr. Die Öffnungszeiten sind: Dienstag bis Donnerstag und Samstag jeweils von 15 bis 18 Uhr und Sonntag von 11 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Foto: gb